

Autor: E 1
Kategorie: kurz

Die drei ??? und der Kirchenfall

„Just? Kannst du wen erkennen?“ flüsterte Peter.

„In dem Zwielicht? Nein, nur Schatten.“

Sie waren auf dem Heimweg von einem Freund, als ein merkwürdiges Geräusch vom Gotteshaus her zu ihnen herüber wehte.

Nun lagen die drei??? hinter einem Gebüsch auf der Lauer und beobachteten einen Schatten, der sich an der Kirchentür zu schaffen machte.

„Was will die Person bloß um die Uhrzeit in der Kirche? Beichten ja wohl kaum.“ wunderte sich Bob ebenso leise.

„Das müssen wir rauskriegen. Dafür müssen wir nur näher ran ans Geschehen.“ erklärte der erste Detektiv.

Der Unbekannte hatte die Tür nun geöffnet und war drinnen verschwunden.

„Los, Kollegen. Kommt mit. Dabei können wir gleich meine Erfindung ausprobieren. Mit dem Moosgummi unter den Schuhsohlen müssten wir noch leiser und präzise schleichen können.“ gab Justus das Startzeichen.

Als sich aus dem Dunkel plötzlich Scheinwerfer näherten. Blitzschnell gingen die Jungen wieder in Deckung.

Ein Wagen hielt dicht vor dem Portal. Die Lichter verlöschten, eine dunkle Gestalt stieg aus und verschwand ebenfalls durch die Tür.

Justus machte ein Handzeichen: „Bob, du gehst zur Tür und hältst sie im Auge. Peter, wir beide schleichen zu dem Fenster da vorn. Vielleicht können wir was sehen.“

Geduckt schlichen die drei??? los. Das Fenster war ein wenig zu hoch gebaut um einfach hinein schauen zu können.

„Peter, mach die Räuberleiter, damit ich einen Blick riskieren kann.“

„Bist du wahnsinnig? Bei deinem Gewicht? Umgekehrt wird ein Schuh daraus.“

voneinander nur Umrisse sehen. Für evtl. Mitteilungen per Handzeichen würde es gerade reichen.

Vorsichtig näherten sie sich dem Altar. Die Sitzreihen für die Besucher waren leer.

Dann hörten sie Stimmen, die anscheinend aus dem Sakristei nebenan zu kommen schienen. Justus gab Peter und Bob das Zeichen etwas zurück zu bleiben. Er selbst näherte sich dem Raum und lauschte.

„Sie wissen wie wichtig ES für unser Land Nunavut ist. Ich mache ihnen folgenden Vorschlag. Ich gebe ihnen für ihre Sammlung die größte Mördermuschel der Welt im Austausch für unseren Zauberstab, den sie uns entwendet haben.“ rief eine männliche Stimme.

„Sie machen Witze. Der Zauberstab ist doch viel mehr wert. Immerhin ist er aus echtem Silber. Von dem Stachelhäuter, dem Seestern wollen wir gar nicht reden. Schließlich ist dieser aus einem Saphir gebildet. Nein, da reicht ihr Angebot nicht aus. Da verkaufe ich ihren kostbaren Stab lieber, hätte ich längst tun sollen!“ lachte ein weiterer Mann höhnisch.

„Sie pokern sehr hoch. Sie wissen doch, wie heilig Reliquien sind. Dieser Stab ist das Kostbarste, was wir besitzen. Sie sind doch wie alle Malteser sehr gläubig. Daher doch auch dieser Ort als Treffpunkt. Ich bitte sie, versündigen sie sich nicht und schon gar nicht an diesem Ort. Bitte übergeben sie mir den Stab.“ appellierte der erste Mann.

„Kommen sie mir nicht mit der Religion. Das zieht nicht. Die Mördermuschel und 50.000 Dollar ! Sonst sieht ihr Volk den Zauberstab nie wieder!“

Justus schielte vorsichtig in den Raum. Er konnte nur einen der Männer sehen, der mit dem Rücken zu ihm stand. Dieser ballte gerade die Fäuste. Langsam ging er in weiter in den Raum.

Justus war klar, dass es zu Handgreiflichkeiten kommen würde. Gerade als der Mann seine Hände nach seinem Gegner

ausstreckte, kribbelte es heftig in Justus' Nase. Er hielt sich Mund und Nase zu. Sehen konnte er nichts, aber es musste eine Katze da sein oder vor einiger Zeit da gewesen sein. Jedenfalls verursachte in der Regel nur seine Katzenallergie so einen Niesreiz.

Justus merkte, dass er das Niesen nicht länger verhindern konnte. Es gab ein höllisches Echo im Raum.

Nun geschahen mehrere Dinge gleichzeitig. Justus verkroch sich unter dem Altar, den ein langes Tuch bedeckte. Bob warf sich in eine Sitzreihe und Peter hechtete in den Beichtstuhl.

In der Sakristei nutzte der Inuit den Überraschungsmoment, entriss seinem verdutzten Gegner den Zauberstab und hetzte aus dem Raum.

Der Malteser reagierte leicht verspätet und nahm die Verfolgung auf.

Gerade als die Männer an dem Altar vorbei in Richtung Beichtstuhl rannten, rief Justus unter dem Tuch hervor: „Peter. Lass sie nicht entkommen!“

Peter lugte aus dem Beichtstuhl hervor, sah den ersten Mann kommen, wartete auf den richtigen Moment und hielt sein Bein heraus. Der Fliehende konnte diese in der Dunkelheit nicht richtig erkennen und fiel der Länge nach auf den Boden. Dabei warf er während es Fluges den Zauberstab in die Luft und schrie: „Neiiiiiiiiin!!!“

Bob, der versuchte durch die Bänke hinweg dem Mann den Weg abzuschneiden, sprang in den Gang und fing in letzter Sekunde den Stab auf.

Erschöpft, aber erleichtert blieb der Inuit auf dem Boden liegen und atmete schwer.

Der zweite Mann blieb abrupt stehen, versuchte sich zu orientieren, aber da war Justus bereits wie ein Elefant heran gestapft und aufgrund der tränennassen Augen lief er diesen um. Der Malteser hatte dem nichts entgegen zu setzen und verlor den Halt.

Autor: E 5
Kategorie: kurz

„Peter, gutes Timing!“ lobte Justus.

„Danke, Just. Es hat etwas von einem „Jagdunfall“, meinst du nicht?“

Justus und Bob grinsten.

„Was machen wir mit denen?“ fragte Bob.

Justus, der es sich auf dem Rücken des zweiten Mannes bequem gemacht hatte, sagte: „Wir brauchen etwas, womit wir die beiden fesseln können und rufen dann Inspektor Cotta an. Soll die Polizei die Angelegenheit klären.“

Bob lief in die Sakristei, machte von dort aus Licht und kam mit Einweghandschuhen zurück.

„Was anderes habe ich nicht gefunden.“

Peter und Bob banden die Hände der Männer zusammen und setzten sie in zwei verschiedene Bänke.

Der Malteser murmelte unverständliches Zeug.

Plötzlich öffnete sich die Kirchentür und ein erstaunter Inspektor Cotta stand mit einem Kollegen im Raum.

„Wir sind gerade auf unserer Streife hier vorbei gefahren und sahen die Kirche hell erleuchtet. Da wollten wir nach dem Rechten sehen. Aber wie ich sehe, haben die drei??? mal wieder alles im Griff!!!“